

IN KÜRZE

Courage-Frauen treffen sich

RE/OER-ERKENSCHWICK. Das nächste Treffen des Frauenverbandes Courage findet am Montag, 15. Mai, um 19 Uhr in den Vereins-Räumlichkeiten an der Horneburger Straße 121 statt. Alle interessierten Frauen und Mädchen sind hierzu herzlich eingeladen. Courage fördert nach eigenen Angaben den Zusammenschluss der Frauen zur Wahrung ihrer Interessen, insbesondere für ihre gesellschaftliche Anerkennung.

Imker stellt sich den Fragen

SUDERWICH. Wie der Honig ins Glas kommt und andere Fragen um Honig, Bienen, Blüten beantwortet Gustav Robering am Samstag, 20. Mai um 15 Uhr im Lehrbienenstand des Imkervereins am Ickerottweg 20. Die Veranstaltung der Volkshochschule ist kostenlos.

INFO Anmeldung erforderlich unter ☎ 50 20 00.

„Udo live“ spielt zum Tanztee

HOCHLAR. Im Wohn- und Pflegezentrum Hohbrink, Hohbrink 1, spielt am Samstag, 20. Mai, Alleinunterhalter „Udo live“ zum Tanztee auf. Von 15 bis 17.30 Uhr können dann auch Bürger ins Café der Einrichtung kommen. Der Eintritt beträgt drei Euro.

Auf 20 gemeinsame Jahre

Wohnstätte der Lebenshilfe „Die Schleuse“ feiert runden Geburtstag / Hoher Bedarf

VON KRISTINA SCHRÖDER

SÜD. Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Seit 20 Jahren gibt es die Wohnstätte „Die Schleuse“ für Menschen mit geistiger Behinderung nun schon. Mit Musik, kulinarischem Genuss und jeder Menge Erinnerungen haben Bewohner der ersten Stunde, Mitarbeiter, Nachbarn und Freunde gestern auf die gemeinsame Zeit zurückgeblickt.

27 Männer und Frauen hatten besonders viel zu erzählen. Denn sie sind Bewohner der ersten Stunde an der Schleusenstraße 7 und am 15. April 1997 eingezogen. „Das Haus ist für viele Bewohner ihr Zuhause, ihre Heimat“, meint Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Wilms Kuballa. „20 gemeinsame Jahre sind eine lange Zeit, das wollen wir feiern.“

Im Laufe der Jahre seien viele Freundschaften zwischen Mitarbeitern und Bewohnern entstanden. „Vier Mitarbeiterpärchen gibt es mittlerweile, die sich hier kennengelernt haben und verheiratet sind“, erklärt Michaela Schmidt, die seit vier Jahren Leiterin der Einrichtung an der Stadtgrenze zu Herne ist.

Generell sei der Zusammenhalt groß. Ob ein Fußballturnier mit dem FC Leusberg, eine Radtour entlang der Emscher oder Urlaub in Spanien oder Frankreich: Die 38 Bewohner im Alter von 26 bis 70 Jahren starten regelmäßig gemeinsame Aktivitäten. „Auch im Stadtteil sind wir



Auf damals, heute und die Zukunft (v.r.): Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Wilms Kuballa, Einrichtungsleiterin Michaela Schmidt, Vize-Bürgermeisterin Christel Dymke und Lebenshilfe-Vorsitzender Günter Cimienga stoßen mit Christa, Carsten, Dominik, Laureen und Sebastian auf 20 Jahre „Die Schleuse“ an.

—FOTO: SCHRÖDER

präsent. Wir sind viel draußen, besuchen den Stadthafen oder gehen Bummeln“, sagt Schmidt. Das Stichwort lautet hier: gelebte Inklusion.

In 20 Jahren habe sich vor allem eines geändert: „Die Bewohner werden immer älter, bei uns leben jetzt auch Rentner“, so Schmidt. „Darauf müssen wir uns einstellen

und uns auf ihre speziellen Bedürfnisse einstellen. Wir behandeln sie so normal wie möglich, bieten Kaffeetrinken und Spaziergänge an.“

Als die Einrichtung vor 20 Jahren als zweite ihrer Art in Recklinghausen eröffnete, bediente die Lebenshilfe einen längst vorhandenen Bedarf. Die Wartelisten auf einen

Platz seien heute lang. Schmidt: „Gerade in Recklinghausen gibt es einen hohen Bedarf, aber nicht genügend Plätze.“ Deshalb sei es wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse zu schauen. Eine stationäre Unterbringung sei nicht immer nötig, denn nicht jeder brauche rund um die Uhr Betreuung.

INFO Die Lebenshilfe betreibt in Recklinghausen drei Wohnstätten für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung: das Lisa-Naß-Haus an der Herberstraße, „Die Schleuse“ an der Schleusenstraße und eine weitere Einrichtung an der Strünkedestraße.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

„Hier wird mit zweierlei Maß entschieden“

— Von: Melanie Rückrin, Nord
— Betr.: Bericht „Vertrag klärt Grundstücksaffäre“
— vom 12. Mai

Die Unverhältnismäßigkeit in meiner Heimatstadt ist enorm. Ein einzelner Bürger zäunt sich 800 m² des für alle Bürger zugänglichen Stadtgartens ein. Von diesem Geld hätte die Stadt gut in etwas Neues investieren können.

Der Betreiber eines Erlebnispädagogik-Standortes wird schriftlich aufgefordert, ein Laubtipi und einen festen Unterstand (allenfalls eine offene Blockhütte) abzubauen. Für jeden zugänglich, da es nicht durch einen Zaun geschützt werden darf. Es wird über Lärmbelästigung gesprochen. Kinder-„Lärm“ ist durch den Zusatzpassus des §22 des Landesimmissionsschutzgesetzes keine „schädliche Umwelteinwirkung“ mehr. Wer sich über Rauch beschwert, muss

auch seinen Nachbarn beim nächsten Grillabend ansprechen...und seinen Kamin auslassen.

Es wird argumentiert, dass die Kinder (20 bis 40 kg) den Boden verdichtet hätten. Jahrezehntlang waren Hirsche dort untergebracht. Ein ausgewachsener Hirsch wiegt 200 kg. Wie stark verdichtet also ein Kind im Verhältnis zum Hirsch den Boden?

Ich kann niemanden an den Pranger stellen (was auch nicht meine Aufgabe ist), da nicht nachzuvollziehen ist, wer welche Entscheidungen in (auch) meiner Stadt trifft. Aber Sie, Herr Tesche!

Es macht mich fassungslos und wütend, wie mit zweierlei Maß in Recklinghausen Entscheidungen getroffen werden. Unseren Kindern wird etwas sehr Wichtiges genommen: Raum zum freien Spiel unter Anleitung und mit viel Zuversicht und Selbstvertrauen. Und die Kinder dieser Stadt brauchen gute und zent-

rumsnahe Betreuung. Es gibt sie einfach nicht.

Für das entgangene Geld des Grundstückes in Premiumlage könnte man bestens Toiletten im oberen Stadtgarten anlegen, denn auch in Spielplatznähe befindet sich keine öffentliche Toilette.

INFO Stellungnahmen/Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Dinge, die Sie uns mitteilen, müssen der Wahrheit entsprechen, niemand darf denunziert werden. Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift, behalten uns aber Kürzungen vor. Namen, vollständige Anschrift und Telefonnummer für Rückfragen nicht vergessen. Unsere Adresse für Briefe zu lokalen Themen: Breite Str. 4, 45657 Recklinghausen, Fax: 0 23 61/18 05 24 90

@ E-Mail: lesermeinung@medienhaus-bauer.de

Meinungsmache Das war eine mutige Eigeninitiative

— Von: Wolfgang Poggel, König Ludwig
— Betr.: „Mit Kinderaugen“
— vom 11. Mai

Mit Verwunderung habe ich mir diese Seite angeschaut und gelesen! Meines Erachtens kann man hier nicht mehr von seriösem Journalismus sprechen! Das ist Meinungsmache auf unterstem Niveau! Mithilfe eines zehnjährigen Mädchens werden da Personen des öffentlichen Lebens mit einem Daumensignal klassifiziert. Primitiverweise ist sogar die Tendenz und politische Haltung der Verfasserin zu erkennen!

Jeder, der für diesen Artikel mitverantwortlich ist, sollte aus journalistischer Sicht abgestraft werden. Seit Jahrzehnten lese ich die RZ, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt. Das hat nichts mit Journalismus zu tun. Das ist plumpe Wahlpropaganda, und man kann nur hoffen, dass die Leser der RZ genauso kritisch wie ich dazu stehen.

— Von: Peter Thiel, Westviertel
— Betr.: Artikel „Naturbursche will bleiben“
— vom 9. Mai

Der Artikel hat mich in meinem eigenen Verständnis für Natur und Umwelt stark aufgewühlt. Mal wieder (!) wurde eine mutige progressive Eigeninitiative in den Anfängen der Begeisterung erstickt, durch Anwohner, prüffähige Unterlagen für Gewerbetreibende, dann noch der Kämmerer – und vor allem die dramatischen Rauch- und Lärmbelästigungen.

Zu den entsprechenden Anwohnern gäbe es viel zu sagen. In den 50er- und 60er-Jahren wurde noch kräftig auf der Straße gespielt mit viel „natürlichem“ Kinderlärm, und es wurde überall auf den Brachgrundstücken „gekelt“, was das Zeug hält.

Herr Bürgermeister, eine Frage: Sehen Sie noch spielende Kinder? Ich nicht. Geht ja auch

nicht: Die sitzen beim Kinderpsychologen oder bekommen immer mehr Beruhigungsmittel.

Für mich der entscheidende Satz von Herrn Alitz zum Schluss: Seine anfängliche Euphorie ist verflogen. Ich würde auch die Brocken hinschmeißen.

Herr Alitz, gehen Sie besser in den Süden Deutschlands. Da gibt es entsprechende Orte/Landschaften, mit denen Sie in guter Weise für Ihre Grundideen „zusammenarbeiten“ können.

Viele warme Worte und wenige Taten

In Recklinghausen gibt es viele, viele warme Worte, aber nur wenige kleine Taten.

An dieser Stelle ist nochmals der Schulbauernhof hervorzuheben, der trotz des Gegensturms gehalten hat. Immer, immer wieder Respekt (!) vor meinem Freund Berthold Kalverkamp.

ANZEIGE



#NRWIR
MIT HANNELORE
KRAFT AM SONNTAG:
ZWEITSTIMME IST KRAFT-STIMME!

V.i.S.d.P.: SPD-Landesverband Nordrhein-Westfalen, Angere Stinka, Kavalierstraße 16, 40213 Düsseldorf.

Schulabgänger holen Abschluss nach

RECKLINGHAUSEN. Jugendliche, die ihren Schulabschluss nachholen oder ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz durch bessere Noten aufwerten möchten, bekommen am Berufskolleg Mitte der TÜV Nord College GmbH Gelegenheit.

Das Berufskolleg Mitte bietet Schulabgängern noch die Möglichkeit, sich für die Qualifizierung anzumelden. Infos und Beratung zu den Angeboten im technischen oder kaufmännischen Bereich gibt es immer montags, mittwochs und donnerstags jeweils von 8 bis 15 Uhr sowie freitags von 8 bis 13 Uhr.

Zur Wahl stehen unterschiedliche einjährige Bildungsgänge. Möglich sind eine berufliche Grundbildung und der Erwerb eines höherwertigen Schulabschlusses (bis zur Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk).

Es gibt noch einige freie Plätze folgenden Bereichen: Ausbildungsvorbereitung für Jugendliche ohne Abschluss und in der Berufsfachschule in den Berufsfeldern Farb- und Raumgestaltung, Bau- und Holztechnik, Elektrotechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung.

Das Zusammenwirken von Unterricht und Fachpraxis in den Werkstätten soll den Schülern den Übergang in eine Ausbildung erleichtern. Ein erfahrenes Lehrerteam hilft den Jugendlichen bei der Auswahl und Bewertung von Stellenangeboten und beim Abfassen von Bewerbungen.

INFO gibt es beim Berufskolleg Mitte Kölner Straße 18, ☎ 6 09 50.